die Brücke

PFARRBLATT GMÜND-I/St. STEPHAN

80. (47.) Jahrgang Oktober - November 2018 Nummer 3

Liebe Pfarrgemeinde!

Verehrte Leserinnen und Leser unserer „Brücke"!

Fast ein Wunder!

Die schlechteste Wettervorhersage des gesamten Sommers sollte laut Medien ausgerechnet das 45. Pfarrfest am 25. und 26. August 2018 treffen. Unsere Erfahrungen haben uns jedoch in all den Jahrzehnten gelehrt, dass noch immer alles gut ausgegangen ist und jegliche Unkenrufe Lügen strafte.

Der angenehm temperierte Samstagnachmittag ließ alle Programmpunkte zu, die Kinder erfreuten sich wie üblich am Kirtagbaumkraxeln, wo sie so manche Breze pflückten.

Doch nach der Festmesse öffnete der Himmel alle Schleusen und das deprimierte den Pfarrer und alle Mitarbeiter sehr, weil viele Besucher die Flucht ergriffen, statt in den Pfarrhof zu kommen. Trotzdem konnten einige trockene Räume, gutes Essen und Trinken und besonders unsere bewährte, wetterfeste Pfarrfestband Feierwillige zum Bleiben oder Kommen bewegen. Zu später Stunde ging die Unterhaltung im Weinkeller bei lustiger Heurigenmusik weiter ...

Der Sonntag mit Traumwetter ließ die Herzen höher schlagen, Festmesse, Frühschoppen, Luftballonstart, Losziehung und Kinderschminken sowie „Rosi & die Gang" ließen wie üblich die Feierlaune aufleben und bis zum Abend das Fest wieder mit einem Spitzenerfolg ausklingen. Unsere Stammgäste von nah und fern sagen dazu: „Des hot wos, unser Pfarrfest is hoit wos Bsunders".

Deshalb nochmals allen Besuchern, allen Mithelferinnen und Helfern, Musikern, Firmen, Sponsoren, den Torten-, Mehlspeis- und Geldspendern - vom Aufbauen bis zum Wegräumen und Putzen, in der Kirche, in der Küche, im Keller und im Hof - ein herzliches "Danke!" Übrigens: 15 Personen haben an der verregneten Fahrzeugsegnung teilgenommen. Luftballon-Grüße sind bis jetzt keine zurückgekommen.

„Vergelt's Gott!" sage ich auch allen, die wieder ganz selbstverständlich ihre ehrenamtliche Mitarbeit fortgesetzt haben. Wir wollen mit Gottes Hilfe weiter wirken in den vielen Diensten für die Menschen, die Kirche, den Gottesdienst, in der Pfarrgemeinde, in den Runden, in den Schulen, in der Sakristei, in der Kanzlei und im Pfarrhaus.

Unsere Orgel feiert am 12. Oktober ihren Fünfziger. Beachten Sie bitte deshalb das Orgelkonzert und die Festmesse am 3. November!

Ein Danke auch allen Kirchenbeitragszahlern und stillen Betern, die unbedankt für Priester und Pfarrgemeinde beten und opfern, besonders den Kranken.

Nach dem „Pfarrkalender" wollen wir uns an die „vergessenen Granitblöcke" erinnern, einige Gedanken zur Kirchenmusik in der beginnenden Fortsetzungsreihe machen, aber auch zur „Wir sind Gemeinde"-Rubrik. Der Monatsheilige Leonhard beschließt diese „Brücke".

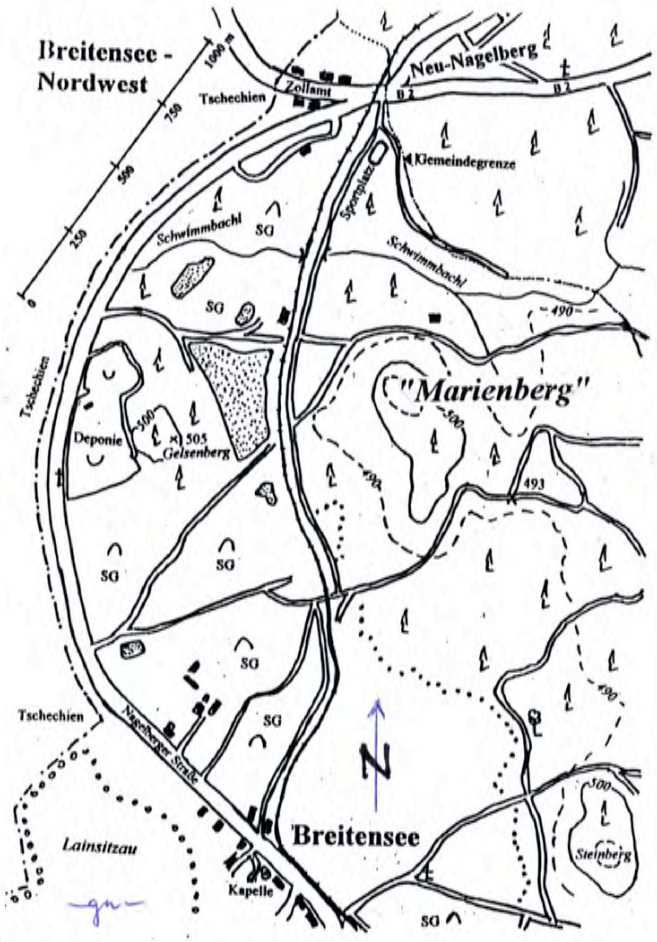
Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Arbeitsjahr grüßt euch herzlich euer Pfarrer

Rud Wagner

Der Pfarrkalender 2018 (nur die Besonderheiten)

Sa 29. 9. 18:00 Vorabendmesse zum 26. Sonntag im Jahreskreis
20:00 „O'zapft is!" 1. Gmünder KJ Balty Wiesn (Ball & Party der kt. Jugend als Oktoberfest) im Gh Traxler mit den „Jungen Waldensteinern"
So 30. 9. 8:30 und 10:00 Hl. Messen
Fr 5.10. 8:00 bis 12:00 Krankenbetreuung
Sa 6.10. 18:00 Hl. Messe zum 94. Stiftungsfest Leopoldinae für die +Seelsorger von Gmünd
So 7.10. 8:30 Hl. Messe
10:00 Hl. Messe zum Erntedank gestaltet von den Minis
Sa 13.10. 18:00 Jugendmesse „ON TOUR"
So 14.10. 8:30 und 10:00 Hl. Messen
Sa 20.10. 18:00 Vorabendmesse zum 29. Sonntag im Jahreskreis
So 21.10. 8:30 und 10:00 Hl. Messen, *15:00 „Orgelmärchen" (Herz-Jesu-Kirche)*
Fr 26.10. 9:00 Heilige Messe zum Nationalfeiertag
Sa 27.10. 18:00 Vorabendmesse zum 30. Sonntag im Jahreskreis
So 28.10. 8:30 und 10:00 Hl. Messen
Umstellung auf **MEZ** (Wochentagsmessen um 18:00 Uhr!)
Mi 31.10. 18:00 Vorabendmesse zum Hochfest Allerheiligen
Do 1.11. ALLERHEILIGEN 8:30 und 10:00 Heilige Messen
14:00 Totenandacht und Gräbersegnung am Friedhof (Gmünd-Neustadt)
Fr 2.11. ALLERSEELEN 9:00 und 18:00 Hl. Messen
(18:00 für alle Verstorbenen des vergangenen Jahres)
Sa 3.11. 17:20 Orgelkonzert und Messfeier mit Mag. Christoph Maaß
So 4.11. 8:30 und 10:00 Hl. Messen
Fr 9.11. 8:00 bis 12:00 Krankenbetreuung
Sa 10.11. 18:00 Vorabendmesse zum 32. Sonntag im Jahreskreis
So 11.11. 8:30 und 10:00 Hl. Messen
Mo 12.11. 17:00 Martinsfeier, Laternenumzug und „Agape" im Pfarrhof
Di 13.11 19:00 Fortbildung für Organisten in der Kirche (Christoph Maaß)
Do 15.11. 9:00 Hl. Messe zum Landesfeiertag
Sa 17.11. 17:20 Einstimmung und Messfeier mit der Stadtkapelle Gmünd
So 18.11. 8:30 und 10:00 Hl. Messen
Mi 21.11. 19:00 Ökumenischer Buß-Gottesdienst in Gmünd-St.Stephan
Sa 24.11. 17:20 Cäcilienfeier und Messfeier mit Kammerchor und -orchester Gmünd
So 25.11. 8:30 und 10:00 Hl. Messen zum Christkönigsfest
Sa 1. 12. Adventkranzweihe: 16:00 in Kleineibenstein, 16:45 in Breitensee
18:00 in der Pfarrkirche (Vorabendmesse)
So 2.12. 1. ADVENTSONNTAG 8:30 und 10:00 Heilige Messen
Di 4.12. 9:30 Adventgottesdienst des NÖ Seniorenbundes
Fr 7.12. 6:00 Rorate-Messe, Frühstück, 17:20 Adventandacht, 18:00 Hl. Messe
Sa 8.12. MARIÄ EMPFÄNGNIS 8:30 und 10:00 Hl. Messen, 12:00 Hl. Stunde
17:00 Adventsingen in der Herz-Jesu-Kirche
So 9.12. 2. ADVENTSONNTAG 8:30 und 10:00 Hl. Messen
Di 11.12. 19:00 Adventwanderung der Frauen
Do 13.12. 17:00 1. Firmvorbereitungsstunde für alle!
20:00 Stadtkino Gmünd: „Papst Franziskus - Ein Mann seines Wortes"
Fr 14.12. 8:00 bis 12:00 Krankenbetreuung
Sa 15.12. 6:00 Rorate-Messe, Frühstück 17:20 Adventandacht, 18:00 Hl. Messe
19:30 Evangelische Kirche: Gospelkonzert

Vergessene Granitblöcke im Pfarrgebiet (1):
Der Marienstein und der "Mariensitz"



Der **Marienstein** ist - wie die anderen gut bekannten Granitblöcke der Blockheide - ein sogenannter "**Restling**" (R. Ostadal). Der bei uns heimische **Granittyp** gehört zum sogenannten Südböhmischen Pluton, wird Eisgarner Granit genannt und ist vor 350 - 310 Millionen Jahren entstanden. Der Block hat durch "Wollsackverwitterung" die heutige Form erhalten und gehört zur besonderen Gruppe der "**Schalensteine**". Er hat nämlich eine wassergefüllte, schalenförmige Eintiefung im Festgestein mit achterförmigem Grundriss.

*In diesem Grundriss ist mit wenig Phantasie eine **Frau mit wallendem Kleid** zu erkennen, was wohl zur Bezeichnung "Marienstein" geführt hat. Daran hat sich die Sage geknüpft, dass Maria durch das "Pumpern" der "Heiden" vom nahen Steindenkmal Pumperskirchen (KG Stein-*

Zur Mariensage am Marienberg gehört noch eine weitere Steingruppe, innerhalb derer der **"Mariensitz"**, von dessen Schale eine Rinne nach unten führt, der bedeutendste ist (siehe beide Fotos).

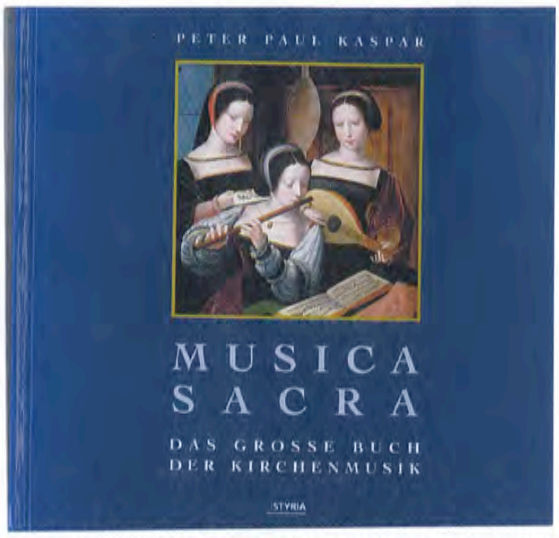
Hinweise von Hr. AR Otto Müller. Fotos und Planskizze von R. Wagner. Literatur: Erdgeschichte des Waldviertels, Hrsg. Fritz F. Steininger (Horn 1999). - Der Kaiblstein und seine jungsteinzeitliche Funde, Hrsg. Dorferneuerungsverein Steinbach, kopierte Broschüre mit Beiträgen von Wilhelm Kindlinger, Helmut Windl, Josef Preßlmayer, Judith Exel; Kopie Fa. Schmittner Krems 1998.

bach), wo sie das Jesuskind im "Badwandl" badete, verscheucht wurde, von wo sie über den Marienstein weiter nach Maria Brünnl (Dobrá Voda) flüchtete.

Blickt man von unten auf den Marienstein, so glaubt man vor dem ***Riesenrachen*** *eines Fabeltieres zu stehen. Man kann das Felsengebilde so deuten, dass hier ein Höllenrachen geöffnet ist, der die Menschen zu verschlingen droht. Doch Maria, die man sich auf den Kopf des Untieres stehend vorstellen kann, rettet uns durch ihr Kind vor dem Untergang.*

Der Marienstein ist nur einer von einer ganzen **Gruppe** von Granitfelsen, die auf einem **Hügel** liegen, der in den Landkarten mit einer 510 m-Höhenschichtlinie markiert ist. Mit Dr. Josef Preßlmayer aus Steinbach kann man den Hügel richtigerweise **"Marienberg"** nennen.

Dieser liegt ca. 400 m östlich der Schmalspurbahn, großteils im Grenzgebiet der Bundesforste (ehem. Zuggerser Gemeindewald) mit den privaten Waldbesitzern.



In vielen Stimmen einig (Chor und Gemeinde)

Christlicher Gottesdienst ist nie eine solistische Verrichtung. Es gibt keine Privatmesse. Kein Priester ist ermächtigt, allein Eucharistie zu feiern. Die Minimalform christlichen Gottesdienstes hat zwei Beteiligte. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen." (Mt. 18,20) Gemeinschaft ist die Grundbedingung jeglicher Liturgie. Das Wort „Liturgie" bedeutet „Tun des Volkes". Es gibt also nur Gemeindeliturgie. „Klerusliturgie" ist eigentlich ein Widerspruch in sich. So nüchtern und amtssprachlich sich solche Sätze auch anhören – sie sind unerlässlich für ein tieferes Verständnis der Kultur des christlichen Kultes. Nichts wirklich Bedeutsames aus der Geschichte dieses Kultes ist Einzelleistung. Was in Jahrhunderten zu dem zusammengewachsen ist, was wir Liturgie nennen, erklärt sich immer aus dem Zusammenwirken vieler. Das mag widersprüchlich klingen, wenn man bedenkt, dass ja doch normalerweise nur ein Priester den Gottesdienst hält, dass auch der Prediger nur alleine spricht, dass der Kantor, der Organist und der Chorleiter sozusagen Solisten sind, dass Architektur und Musik ja in der Regel auch auf einen einzelnen Künstler zurückgehen. Doch schon im Zusammenwirken dieser Elemente und ihrer Akteure wird klar, dass es sich um ein gemeinschaftliches Tun handelt. Und letztlich steht auch jeder Prediger, Musiker, Bildhauer, Maler und Architekt in der jahrhunderte- und jahrtausende alten Tradition seiner Kultur. So ist auch die Kunst Michelangelos oder Bruckners – so singulär sie uns erscheinen mögen – eingebettet in uralte Überlieferungen, innerhalb derer sie Neues zum Vorschein brachten. Dem bibelwissenschaftlichen Befund nach finden wir die ältesten gottesdienstlichen Gesänge und Hymnen bereits im Neuen Testament. Und darüber hinaus bediente sich der christliche Kult seit jeher auch der aus dem Fundus des jüdischen Gebets- und Gesanggutes, vor allem aus den Psalmen der hebräischen Bibel – allerdings zuerst in griechischer und dann in lateinischer Übersetzung. Schon die ältesten Zeugnisse christlicher Gottesdienstkultur sprechen vom gemeinsamen Singen, sodass man mit guten Gründen vermuten kann, dass sich der jüdische Gesang nahtlos in die christliche Gemeinde hinein fortsetzte. Die Rolle des Gemeindevorstehers - erst viel später würde man ihn Priester nennen – erfüllte sich vorerst wohl vor allem im Sprechen. In vereinfachender Polarität kann man an den Anfängen der christlichen Liturgie den predigenden Apostel und die singende Gemeinde vermuten. (Fortsetzung folgt)

Wir gratulieren zum Geburtstag!

Besondere Geburtstage feiern zwischen Oktober und Dezember 2018:

80 Jahre: Weber Raimund
DI Dr Heinisch Dieter
Resanka Hilda
Buchhöcker Wernhard
Huber Hermine
KR. Dkfm Baumann Wolfgang

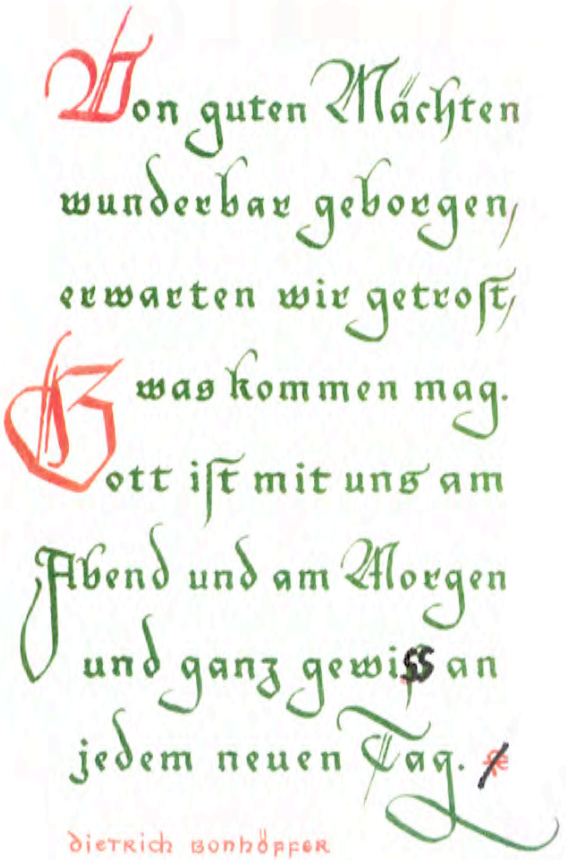
85 Jahre: Koppensteiner Herta
Kruisz Elfriede
Porsch Karl
Pregartbauer Brunhilde

90 Jahre: Wenny Georg
Rogginer Rudolf
Reitter Hermine
Schlögelhofer Maria
Haumer Christine

91 Jahre: Binder Hermine
Traxler Margareta
Schmidt Leo

92 Jahre: Rausch Anna
RgR Zeiler Hermann

93 Jahre: Czöppan Ilse



Wir beten für die Verstorbenen:

Juli 2018

21 Hobbiger Paula, geb. Maly, Schulgasse 7 — 93 J.

August

22 Bauer Helga Stephanie, geb. Weber, Schloßparkg. 29/1 — 83 J.
23 Zeinlinger Franz, Wien — 73 J.
24 Bachhofner Ewald, Bahnhofstr. 25/9 — 82 J.

September

25 Geist Herta, geb. Tertsch, Bahnhofstr. 48 — 91 J.

"Die Brücke" Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Röm. kath. Pfarramt Gmünd-St. Stephan, 3950 Gmünd, Stadtplatz 45. Hersteller und Herstellungsort: Alexander Berger, 3950 Gmünd, Stadtplatz 41 Offenlegung: Medieninhaber ist zu 100% das röm. kath. Pfarramt Gmünd-St.Stephan. "Die Brücke" bietet die amtlichen Mitteilungen und versteht sich als Informations- und Bildungsschrift für die Pfarrangehörigen. DVR - 0029874 (1988)

Leonhard in Limoges

(Althochdeutsch: "der Löwen-Starke") lebte in Nobiliscum, heute St.-Léonard-de-Noblac im Bistum Limoges in Zentralfrankreich wo er eine Zelle gründete, wahrscheinlich im 6. Jahrhundert, doch fehlen über ihn sichere Nachrichten. Nach der legendarischen **Lebensbeschreibung** aus der 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts soll er aus einem fränkischen Adelsgeschlecht stammen, Schüler des Bischofs Remigius von Reims gewesen sein und das Kloster **St.-Léonard-de-Noblac** gegründet haben, dem er als **Abt** vorgestanden sei. Neben vielen Wundern schreibt ihm die Legende besondere Fürsorge für die **Gefangenen** zu. Seine Gebeine wurden erstmals im 11. Jahrhundert erhoben, dann 1226 und 1738. Seither gibt es an vielen Orten kleine Partikel.

Bis gegen Ende des 11. Jahrhunderts genoss der heilige Leonhard nur einen lokalen Kult in **Frankreich**. Von da an verbreitete sich seine Verehrung auch nach England, Italien, Deutschland und wurde besonders in Österreich, Bayern und Schwaben zu einem der beliebtesten **Volksheiligen**. War er ursprünglich Patron der Gefangenen (besonders im mittelalterlichen Rittertum und bei den Kreuzfahrern), so riefen ihn bald auch die Wöchnerinnen und Kranken an, schließlich wurde der Heilige zum Schutzherrn aller Bauernanliegen wie des **Viehs** (besonders der Pferde) und des Wetters. An seinem **Fest am 6. November** übt man noch heute verschiedene Volksbräuche wie Leonardi-Fahrten und **Leonardi-Ritte** mit Pferdesegnung, Darbringen von eisernen Tierfiguren als Votivgaben, Heben von "Leonardi-Klötzen" oder "-Nägeln" als Kraftprobe. Mancherorts wird er den Vierzehn Nothelfern beigezählt. Ihm geweihte Kirchen sind vielfach mit **Ketten** umspannt. **Dargestellt** wird er in schwarzer Mönchskutte mit Kette, Buch und Abtstab. Befreit Gefangene aus dem Fußblock oder hält sie an der Kette, Stallvieh oder Pferde neben ihm. **Patron** der Bauern, Bergleute, Böttcher, Buttenhändler, Fuhrleute, Hammer- und Kupferschmiede, Kohlenträger, Lastträger, Obsthändler, Schlosser, Schmiede, Stallknechte, Wöchnerinnen; der Gefangenen; der Pferde, des Viehs; für glückliche Entbindung, gegen Geistes- und Geschlechtskrankheiten, Kopfschmerzen und Siechtum.

Leonhard-Statue in der Pfarrkirche Gmünd - St. Stephan aus 1903, 105 cm hoch, Werkstatt Johann Schänbauer in Böhmisch Krummau.

(Vgl. Otto Wimmer - Hartmann Melzer, Lexikon der Namen und Heiligen, Tyrolia Vlg. Innsbruck 1982, 514; Jakob Torsy, Der große Namenstagskalender, Herder 2002, 340)